



## **SIE REITEN WIE DIE TEUFEL**

### **Die Truppe Iriston präsentiert ein wahres equestrisches Feuerwerk**

Wirbelwinde aus der russischen Steppe sind sie allemal. Neun Dshigitenreiter aus Ossetien jagen in atemberaubenden Tempo durch die Manege und wetteifern mit waghalsigen Kunststücken. Sie setzen einen furiosen Akzent in das mit Attraktionen gespickte Krone-Programm. Verwegene Reiter hängen am Bauch ihrer Pferde, greifen in vollem Galopp Tücher vom Boden oder schwingen sich in einer 360-Grad-Pirouette rund um den Sattel. Sie bauen Pyramiden zu Pferde und schlagen Salti. Ihre Sattelsprünge sind legendär. Der gefeierte Schlusstrick "Salto Mortale auf dem Rücken eines galoppierenden Pferdes" ist einmalig auf der Welt.

Die künstlerische Karriere von Truppenchef Makharbek Kanukov (51) begann vor mehr als 30 Jahren bei der Reitertruppe Tuganov. Dort erlernte er das Reiterhandwerk von der Pike auf und wurde wie ein Sohn aufgenommen. Er verliebte sich in die bildschöne Dzerassa und gründete seine eigene (Reiter)-Familie: Sohn Murat (geb.1976) und Tochter Sara (geb.1982) traten beide in seine Fußstapfen. Heute zeigt Murat - nach 13jährigem Training - den Trick, den sein Vater berühmt gemacht hatte: Salto Mortale zu Pferde. Kein Wunder, ist er doch sozusagen "im Stall geboren".

Vor 10 Jahren gründete Kanukov eine eigene Dshigiten-Truppe und benannte sie nach seiner geliebten kaukasischen Heimat (Iriston = Ossetien). Nach gefeierten Auftritten in Russland, bereiste er die Manegen in der ganzen Welt. Nord- und Südamerika, Italien, Frankreich, Schweden und Japan waren nur einige Stationen seines Erfolgs. In Deutschland gastiert er zum ersten Mal. Für alle Liebhaber rasanter Reiter und feuriger Rösser ein "Muß".

Sein Auftritt ist eine Ode an den klassischen Circus. Sein Erfolgsrezept lautet:  
Du musst dein Pferd mehr lieben als dich selbst und dich immer so zu ihm verhalten, als wäre es dein Mädchen. Tatsächlich liebt er seine Pferde so sehr, daß er sogar die Fliegen mag, die seine Schützlinge umschwirren. Und ein Leben ohne Pferde kann er sich nicht vorstellen. Deshalb hat er sich einen Lebenstraum bewahrt. Später, viel später, möchte er eine eigene Circusschule in Vladikafkas eröffnen und seine Erfahrungen als Dshigitenreiter an interessierte Schüler weitergeben. Denn diese circensische Parade-disziplin wird leider an anderen russischen Artistenschulen nicht gelehrt.  
Und das findet er schade.